

Nebräer Anzeiger

Das Kennzeichen für deutsche Kraftfahrzeuge. Ein Symbol für geübene Wertmannarbeit u. Zuverlässigkeit.



Die Motorisierung des Verkehrs in Deutschland trotz der in den letzten Jahren erzielten raschen Fortschritte offenbar noch in ihren Anfängen. Der starke Bedarf an Kraftfahrzeugen und ein in Verhältnis zu anderen automobilmachenden Ländern sehr niedriger Zollsatz, sowie der Umstand, daß die deutsche Industrie ein Jahrzehnt durch Krieg und Inflation in ihrer Entwicklung gehemmt wurde, hatte zeitweilig zu einer starken Einfuhr fremder Kraftfahrzeuge geführt. Auf den großen Automobil-Ausstellungen in Paris, London und Berlin 1928 haben die deutschen Fabrikate vor einem internationalen Forum und in der Auslandspresse starke Bewunderung und uneingeschränktes Lob gefunden. 'Made in Germany' ist nun auch wieder bei Kraftfahrzeugen zum Inbegriff für ein Geringstes geworden, das durch seine glänzende Verarbeitung, 'säublicher' Werkmannarbeit mit der genialen Erfindkraft des deutschen Ingenieurs eine zuverlässige und Qualitätsleistung gewährleistet.

Aus den Kreisen des Publikums leidet ganz dem Reichsverband der Automobilindustrie die Anregung zu, für jenes in Außenhandel geltende 'Made in Germany' ein Kennzeichen zu schaffen, das auch in Deutschland folglich das einheimische Fabrikat sinnfällig kennzeichnet. Das Interesse des Einzelnen an diesem Zeichen gründet sich auf die Gewißheit, als Käufer höchsten Gegenwert zu erhalten, und gleichzeitig mit der Bezeugung deutscher Erzeugnisse die eigene Wirtschaft zu stärken, mit deren Entwicklung der Erwerb seiner eigenen Arbeit unlosbar verknüpft ist, sei er nun Arbeitnehmer oder Kaufmann oder Fabrikant.

Der Reichsverband der Automobilindustrie veranfaßte zur Schaffung eines solchen Kennzeichens ein Preisanschreiben, das außerordentlichen Anklang fand. Rund 20 000 Entwürfe wurden eingereicht. Nach langwierigen Zwischenarbeiten konnte das Zeichen nun anlässlich der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben werden.

Schilder und einfach stellt es sich als eine Schilder mit Eisenblatt dar. Es wird künftig die Fahrzeuge zieren, die aus deutschen Fabriken stammen und wenigstens zu 75 v. H. ihres Wertes deutsche Werkstoffe und deutsche Arbeit verwenden. Die Kraftwagen werden es als Knieblei, die Kraftäder auf dem Schutzbügel des Vorderasttrahers. Das neue Kennzeichen, das man bereits an vielen Stra-

fahrzeugen auf der Ausstellung erblickt, soll nicht nur ein äußeres Signum sein, sondern zur Hebung und Stärkung des Geistes für den Wert und die Leistung der deutschen Arbeit beitragen.

Einigung zwischen Hamburg und Preußen.

Abkommen von Braun und Petersen unterzeichnet. — Hamburg, 7. Dezember.

Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten Braun und dem hamburgischen Delegiertenpräsidenten Dr. Petersen über die Regelung der Hamburg-Preußen-Frage sind zu einem erfolgreichen Ergebnisse gekommen. Von beiden Verhandlungspartnern wurde gestern ein Abkommen unterzeichnet, das die Zusammenarbeit regelt.

Das Abkommen stellt zunächst die Bildung einer Hafen-Gemeinschaft für Hamburg, Harburg, Wilhelmshafen und Altona vor, durch die ein einheitlicher Hafen für die Westküste geschaffen werden soll, in dem die sich aus den verschiedenen Konzessionsverträgen ergebenden Unterschiede beseitigt werden. Es sollen einheitliche Hafenregeln und Polizeiverordnungen erlassen werden. Im ganzen gemeinsamen Hafengebiet sollen die Hafengebühren nur einmal und in gleicher Höhe erhoben werden. Der Vorstand der Hafen-Gemeinschaft besteht aus einer gleichen Anzahl Mitglieder beider Staaten. Ein Ausschuss soll alle schwebenden Fragen für die Haltung eines einheitlichen Hafen-Gemeinschaftsvertrages festlegen. Eine große Rolle spielen auch die Fragen der Hafenerweiterung, der Flächenaufteilung und der industriellen Siedlung, die künftig nur mit beiderseitiger Zustimmung geregelt werden. Ferner wird ein aus je drei Technikern und je fünf Berufswirtschaftsleuten beider Länder bestehender Ausschuss die einheitliche Organisation der Hafenverwaltung festlegen. Weiter wird dem Ausbau der Straßen zwischen Hamburg und Preußen und der Verkehrsgestaltung größte Sorgfalt zugewendet.

Beide Länder bringen in die Gemeinschaft ihre im Gebiet der Hafen-Gemeinschaft liegenden Grundstücke, Schiffanlagen und Bauanlagen mit allen Rechten und Pflichten in Verrechnung auf das Grundkapital ein. Beide Länder werden auch die erforderlichen Zuschüsse in gleicher Höhe leisten.

Selbständigkeit und Einheitslohn.
Am Abend vor Abschluß des Abkommens fand im Hamburger Rathaus ein Essen statt, dem Ministerpräsidenten Braun und Delegierten Dr. Petersen das Wort ergreifen. Dr. Petersen führte in seiner Rede aus, daß die nationale Selbständigkeit ein hohes Gut sei, das treu bewahrt werden müsse, bis Preußen seine hohe Mission erfüllt und das Reich zur wirklichen Einheit führe. Ministerpräsident Braun betonte, daß der Gedanke der Einheit und Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Länder und Volksteile in den Verhandlungen des Unterdeputationsverpflichteten Verhandlungen einen guten Erfolg verheißenden praktischen Ausdruck gefunden habe.

Am die Selbständigkeit Bayerns.

Annahme einer Entschließung im bayerischen Landtag. — München, 6. Dezember.

Au der Sitzung des bayerischen Landtags wurde von den drei Koalitionsparteien und von den Nationalsozialisten folgende Entschließung vorgelegt:
„Der bayerische Landtag erklärt seinen Willen und seinen Entschluß, am dem Bestehen des Landes Bayern festzuhalten. Er wird alles tun, um die dem bayerischen Volk und Bayern an der Selbständigkeit zu wahren. Er handelt hierbei in der Überzeugung, damit am besten dem inneren Zusammenhalt des Reiches und der Zukunft des deutschen Volkes zu dienen.“

Er sprach es schon an, denn Heider hatte sich ja erhoben. Seine Augen funkeln, die Worte kamen bitter und abgerissen aus seinem Mund, als zerbröckle er sie zwischen den Zähnen.

„Warum sagst du das alles mir und nicht Beitta selbst? Kann ich dafür, wenn sie antwortet lieber mag als uns? ...“
„Nun, nun, nur ruhig, Junge! Wiege dich doch nicht gleich zu auf! Ich meine nur, ein offenes Wort zwischen Mann und Frau ...“

Ein bitteres Aufstöhnen Heiders unterbrach ihn.
„Mann und Frau! Beitta war nie meine Frau! Sie hat mich nie gemocht! Mein Geld war es und ihre traurigen häuslichen Verdienste, die sie zu dieser Heider treiben! Und ich ... aber darum höst Ihr Euch ja nicht kümmern! Mutter wollte ja nur, daß ich heirate, glücklich war ...“

„Nur ruhig ... nur ruhig ...“
„Was heißt warum? Eine Mutter für die Kinder, die ihr auf die Nerven gingen ... nun, die hat sie ja jetzt ... so mag sie sich aufheben geben und mich in Ruhe lassen! Ich bin gestraft genug ...“

„Hanns — um Gotteswillen! ...“
„Janosch! — genau! Genau! Genau!“ Heider schrie es laut. „Im nächsten Augenblick war er zur Türe hinaus, die er schmetternd ins Schloß warf.“

Der gute Mann hatte nun irradlos nach. Ein Linsenmeyer in diesem Tüchler, vornehmlich Haus, wo sich das Leben sonst stets summlös, in tabellos eingebatlenen Grenzen abspielte, schien ihm zu unerhört, daß er nicht wußte, was er von all dem denken sollte.

Die Türe des Nebenimmers öffnete sich und Frau Gerda erschien wieder — schredensbleich.

„Ich habe mich geböhrt!“, rammelte sie. „Das ist ja entsetzlich! Mein Zwilling, es ist alles wahr, was uns Beitta über Beitta und diesen Sternbach berichtet! Und Hanns weiß es und ist mit Recht empört darüber!“

„Berstehe ich nie, Gerda, aber ich kann trotz allem nicht glauben, daß Beitta ...“

„Ach was — Sie! Sie glauben ja immer nur das Beste von allen Menschen! Es ist ja, verlassen Sie sich darauf! Und

Cevering berichtet.

Die Aussichten des neuen Eisen-Schiedspruches. — Nicht vor Ende nächster Woche.

— Berlin, 6. Dezember.
Nach seiner Rückkehr aus dem Ruhrgebiet nahm Reichsinnenminister Cevering Veranlassung, der Presse über die Aussichten für die Fällung eines neuen Schiedspruches ausführliche Mitteilung zu machen.

Er trat zunächst verlässlichen Behauptungen in der Presse entgegen und betonte, daß ihm die Übernahme des Schiedsrichters Beschlüssen geteilt worden seien. Durch keinen persönlichen Besuch im Ruhrreiter habe er festgestellt, daß die Bereinigung der ganzen Fragen keinen weiteren Aufschub dulde.

Nach der Zusage der Arbeitgeber, die Betriebe sofort wieder zu öffnen, sei es darauf angekommen, die Wiedereinstellung der Arbeiter ungehindert und reibungslos vorzunehmen. Die in dieser Hinsicht gedankten Sorgen seien jedoch grundlos gewesen. Auf beiden Seiten — davon habe er sich persönlich überzeugen können — herrsche das Bestreben, den Streit möglichst bald beizulegen. Er glaube, daß gegen Ende der Woche bereits 75 Prozent aller Betriebe wieder arbeiten würden. Natürlich sei die Wiedereingliederung der Arbeiter aus technischen Gründen mit einigen Schwierigkeiten verbunden.

Verhandlungen über die materielle Seite der Angelegenheit sollten aber zunächst nicht geführt werden. Erst komme es darauf an, daß er sich nicht nur mit dem Schiedsrichter Dr. Jüttens vertraut mache, sondern auch die Vorstände Dr. Bergemanns sowie die Arbeiter selbst. Er werde zunächst gebittet werden, was die Lage einer eingehenden Untersuchung. Er wüßte vor allen Dingen, daß der Schiedsrichter den Erwartungen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer entspreche und daß der Spruch eine dauerhafte Basis schaffe.

Das werde einige Tage in Anspruch nehmen. Vor allen Dingen müsse er die wirtschaftlichen Folgen des Schiedspruches prüfen. Wenn er sowohl den Spruch Jüttens als auch die Vorstände Bergemanns geprüft habe, werde er sich wieder ins Ruhrgebiet begeben. Dann werde auch die Frage der Arbeitszeitregelung hinzuzufügen. Es gebe jetzt noch Arbeiter im Ruhrgebiet, die eine 60-stündige Arbeitszeit hätten. Er erwähne das nur, um zu zeigen, daß seine Aufgabe nicht ohne weiteres gelöst werden könne. Er werde zunächst gebittet werden, das Reich zunächst mit dem Reichsverband, dann mit der Gruppe Nordwest und dann mit beiden gemeinsam verhandeln. Vor allen Dingen werde er alles persönlich machen; er habe keine Hilfsarbeiter, und aus diesem Grunde lie die Diskussion gefährdet. Alle fallenden Nachrichten erläutern im Ruhrgebiet nur Mitarbeiter. Der Schiedspruch sei vorläufig erst Ende der nächsten Woche zu erwarten.

Er glaube kaum, daß er den Schiedsrichter in der vorliegenden Form werde anerkennen können.

Die Lohnunterschiede in der Hütten- und Maschinenindustrie seien in dem Schiedspruch Dr. Jüttens viel zu wenig berücksichtigt worden. Es sei zu viel im Material berücksichtigt worden. Der Reichsarbeitsminister liege gar nicht in der Lage gewesen, den Spruch selbst abzumindern. Er habe ihn entweder annehmen oder ablehnen müssen.

Gefängnisstrafen im Wertpionageprozeß.

Keine Verurteilung wegen Spionage. — Dumbighausen, 6. Dezember.

Im Spionageprozeß verurteilte das Gericht folgendes Urteil: „Der Angeklagte Hellmann wird das fortgesetzte Vergehen gegen das Gesetz des unlauteeren Wettbewerb in Einigkeit mit einem Vergehen der

ich wurde nicht, daß mein Esprit ins Unklare kommt durch diese Person! Wenn das so weiter geht, schäme ich mich um Ende noch mit Sternbach! Das könnte nur heißen ...“
„Solche Aufregungen in meinem ruhigen, ebenerdigen Hause! ... Nein, dem allem muß sofort ein Ende gemacht werden. Er soll sich sofort lassen! Ich möchte es sagen Sie das Hanns!“

„Aber, mein Gott, Gerda, beruhigen Sie doch ...“
„Sagen Sie ihm, daß ich wüßte, er möge sich so bald als möglich von Beitta scheiden lassen! Ich will Ruhe haben! Und nun lassen Sie mich allein, Forst, ich muß sofort zu Bett gehen. Ich bin ganz krank von diesen Aufregungen!“

„Damit räumte sie mehrheitlich hinaus, den guten Major in nicht geringer Bekleidung zurücklassend.“

16.
Der Gedanke an das hohe Manierzimmer, in dem sich Beitta einischloß, um angeblich Briefe zu schreiben, ließ Heider keine Ruhe mehr.

Er und Gerda mochten ihn die grauämlichen Briefe, tungen. An wen konnte sie schreiben? Briefe an ihre Eltern, gelegentlich Antragsarbeiten an die kleinen Brüder und ab und zu kurze Mitteilungen an Frau von Erbel gingen durch seine Hände, denn er selbst verließ täglich den Postbeutel, den ein Wote dann zweimal des Tages von Karolinenruhe abholte.

Die ersten Briefe machte Beitta so wenig Gemächnis, daß sie dieselben stets offen an einem bestimmten Platz im Eszimmer niederlegte, von wo sie Heider dann an sich nahm.

Aber Herrschos Briefe hatten keinen Zweifel darüber gelassen, an wen ihrer Meinung nach diese Briefe gerichtet waren. Es konnte sich nur um Sternbach handeln ...

Die bloße Vorstellung dieser Möglichkeit machte Heider beinahe taub.

„Sternbach ging er herum wie ein Mensch, der seine Sinne nicht bestimmen hat und rein automatisch geht.“
„Gewißheit! Gewißheit! Er muß je Gewißheit haben! Der Gedanke behrte sich förmlich in sein Hirn ...“

(Fortsetzung folgt.)

Kesreit ohne Liebe

Noman von Erich Cehenlie.

92. Fortsetzung. **Madrid verboten.**
Heider schwieg. Er sprach an diesem Abend überhaupt keine Worte bei Tisch, Bertha zog sich bald zurück. Die Entdeckung, welche sie vorhin in Bezug auf Heiders Herzenszustand gemacht, hielt ihre Nerven immer noch so stark in Erregung, daß sie das dringende Bedürfnis empfand, mit ihren Gedanken allein zu bleiben.

Kaum hatte sie sich entfernt, als Frau von Heider dem Major einen auffordernden Blick zuwarf und sich gleichfalls erhob.

„Ich muß noch Rücksprache mit der Köchin nehmen,“ sagte sie und verschwand im Nebenimmer.

Heider zündete sich zum drittenmal seine Zigarre an, die stets ausging, weil er, statt zu rauchen, tiefstimmig vor sich hin starrte. Major Forst betrachtete ihn eine Weile beklümmert von der Seite, leuchtete sich ein paarmal und legte endlich unglücklich: „Sör mal, mein Junge, was ist eigentlich zwischen dir und Beitta? Deine Mutter macht sich ernstlich Sorgen um euch! Ihr sprecht ja kaum mehr ein Wort miteinander und seht beide nicht gut aus. Das ist doch ungemütlich. Du solltest wirklich ernstlich mit deiner Frau reden.“

„Sot Mutter dich beunruhigt, mir das zu sagen?“
„Ja ... das heißt, ich hätte es eigentlich nicht auch von selber getan, denn die Gedächtnisse gefällt mir nicht!“

„Welche Gedächtnisse, Daniel?“
„Nun, daß Beitta sich so fern hält von uns allem! Schließlich ist sie doch deine Frau und gehört nun zur Familie. Aber es scheint, als ob sie viel lieber mit anderen Leuten verkehre als mit uns. Deine Mutter meint auch, es würde geredet werden darüber ...“

„... müßte mich nicht, mein Junge.“
„Siehe er raldt hinzu, als Heider eine ängstliche Bewegung machte, „Ich gebe ja nichts auf Klatsch, das weißt du! Immerhin ... eine so sehr junge Frau bedürfte der Leitung, ... einer festen Stütze ... mindestens und ich an deiner Stelle würde ...“

Das Leben im Bild

Nr. 50

1928

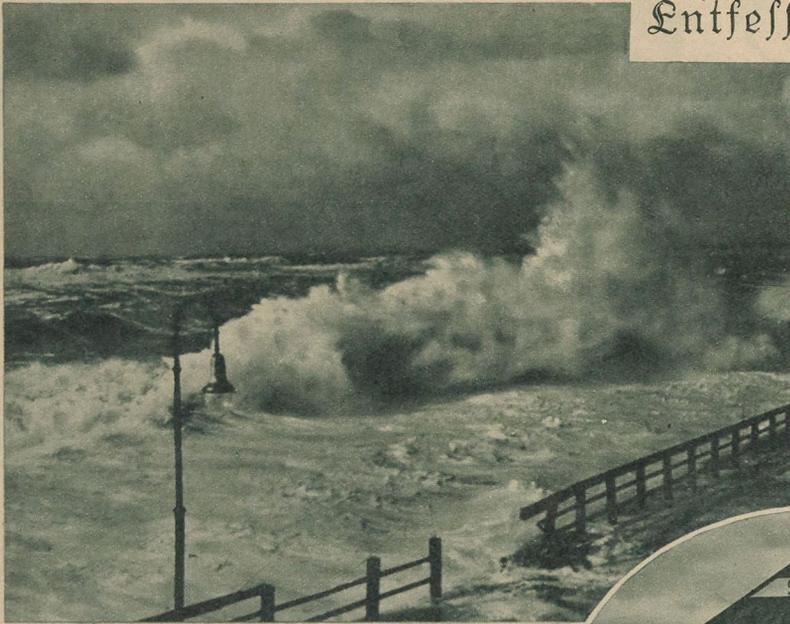
Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Schiff in schwerer Seenot

Siehe auch den Bericht auf der folgenden Seite über die gewaltigen Stürme im Nordseegebiet Sennede

Entfesselte Elemente



← Bild links:
Die anrollenden Wogen mit mächtiger Brandungswelle von der Strandpromenade von Westerland aus gesehen, die bereits von dem immer noch höher steigenden Wasser überflutet ist. — Selbst die großen Sturmfluten in den Jahren 1911 und 1923 verursachten nicht derartige Schäden wie die diesmalige Springflut Atlantic



Unten im Oval:

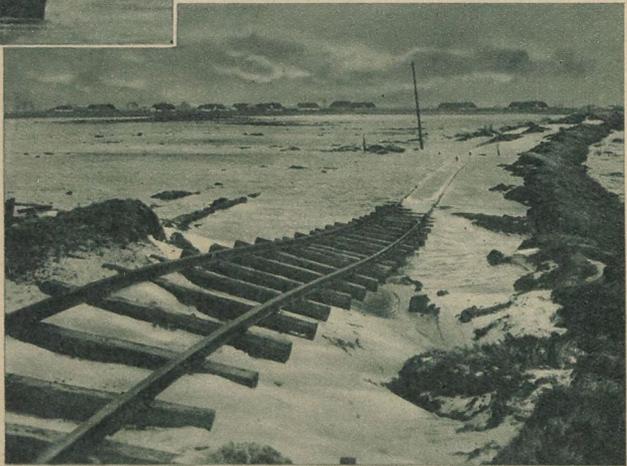
Die Insel Sylt wurde besonders schwer heimgesucht. Alt-Westerland war völlig überschwemmt, auch an der ganzen übrigen Küste wurden die Dünen und Deiche vielfach durchbrochen; das Wasser drang tief in das Innere. — Das unterspülte Strandcafé in Westerland Photo-Unten



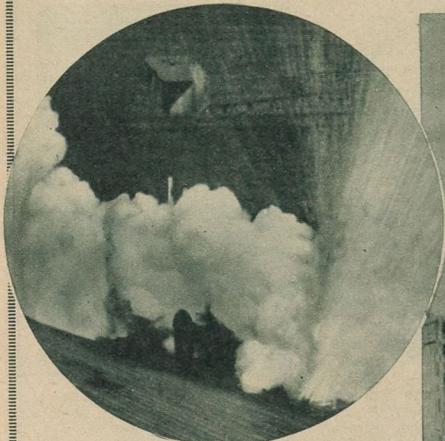
← Bild links: Das Schulschiff „Pommern“ des deutschen Schulschiffsvereins, das eines der vielen Opfer des Orkanes wurde. Mit 84 Kabineten und Offiziersanwärtern der Handelsmarine war es auf dem Weg nach Südamerika und wurde im Kanal vom Sturm überrascht. Die Besatzung des gesunkenen Schiffes konnte gerettet werden S. 2. D.



In dem unter Wasser stehenden Teil Westerlands D. P. 2.



Der zerstörte Bahndamm der Sylter Inselbahn, die Hörnum mit Westerland verbindet. Die Verheerungen auf Sylt scheinen deshalb besonders groß geworden zu sein, weil der neue Eisenbahndamm, der Westerland mit dem Festland verbindet, wie eine Fallsperr wirkte. Er selbst hielt zwar den anflutenden Fluten stand, doch hatte gerade deshalb das hinter ihm liegende Wasser keinen Abfluß und wurde dadurch vom Sturm in das ungeflutete Hinterland getrieben Senneke



In Amerika explodiert ein Raketen-Motorrad. Als Georg White sein nach eigenen Angaben konstruiertes Motorrad auf einer New Yorker Rennbahn der Öffentlichkeit vorführte, explodierte die gesamte Ladung von 19 Raketen gleichzeitig unmittelbar nach dem Start Semede



Nicht jedes Luftschiff landet glatt! In den Landungsschwierigkeiten, die der „Graf Zeppelin“ trotz könnlichen Wetters meisterte, scheiterte ein amerikanisches Marineluftschiff. Sein Heck schlug auf den Boden und das Gerüst zerbrach. Die Insassen wurden nicht verletzt New York Times

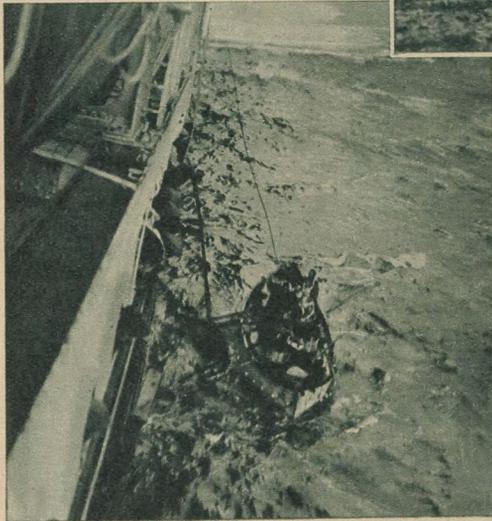


Bild oben:

Zur Schiffskatastrophe der „Westris“. Ein Rettungsboot des verunglückten Dampfers mit 19 Insassen wird von dem Dampfer „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd aufgenommen



Bild rechts: ➔

Ein verheerendes Großfeuer wütete zwei Stunden lang in dem württembergischen Ort Schwälgern. 18 Gebäude, davon sechs Wohnhäuser, fielen den Flammen zum Opfer

Presse-Photo

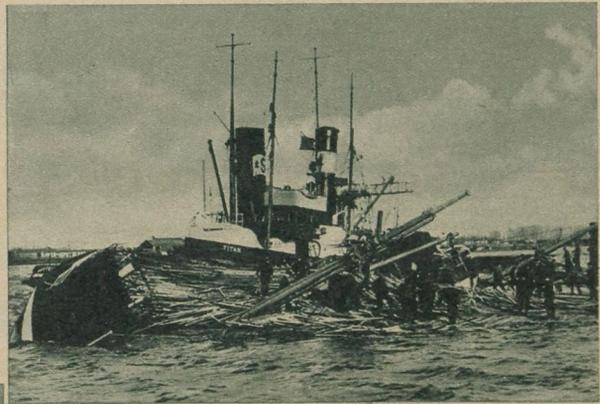


Bild oben:
Fast um einen rechten Winkel kippte in Brunsbüttel-Koog infolge falscher Beladung das Hamburger Motorschiff „Vulkan“, das mit einer Holzladung von der Dittsee durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal unterwegs war. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Im Hintergrund ein Hilfsdampfer, vorn die abgetriebenen Bretter S. B. D.





Dr. Schmitt-Karlsruhe,
ehemaliger badischer Finanz-
minister, wurde zum Staats-
präsidenten von Baden gewählt
Wismann



Hermann Sudermann, der weit-
bekannte und vielgelesene deutsche
Schriftsteller, starb 71-jährig auf
seinem Landgute bei Berlin
S. B. D.



Admiral Reinhold Scheer,
der Sieger von Slagerrak, erlag
65-jährig einem Herzschlag während
einer Reise nach Süddeutschland
Welt-Photo



Landrat a. D. Dr. Geseke,
der Leiter des deutschen Land-
gemeindetages und Gründer des
Verbandes der preussischen Land-
gemeinden, die kürzlich ihre erste
gemeinsame Tagung mit etwa
3000 Abgeordneten in der Reichs-
hauptstadt abhielten



Bild unten: Die neue Saale-Brücke
bei Künern, eine der größten Eisen-
betonbrücken Deutschlands, ist dem Ver-
kehr übergeben worden. Sie ist auf der
50 Kilometer langen Strecke zwischen Halle
und Bernburg zurzeit die einzige feste
Dr.-Verbindung und wurde in zwei-
jähriger Bauzeit hergestellt
Photothek

Von den Regulierungsarbeiten an der
Oder, in deren Verfolg bei Reinberg neuerdings
ein großer Durchstich ausgeführt wurde. Rund
350000 Kubikmeter Erde wurden dabei bewegt
und etwa 5000 Kubikmeter Steinmaterial allein
zur Befestigung des Ufers verwendet. Nach
Fertigstellung dieser Arbeiten wird der Strom-
lauf um etwa 700 Meter verkürzt, und die Mög-
lichkeit zur Berg- und Talschiffahrt auch bei
niedrigem Wasserstand gegeben sein. -- Der
Greifbagger bei der Arbeit nach dem Durchstich
S. B. D.

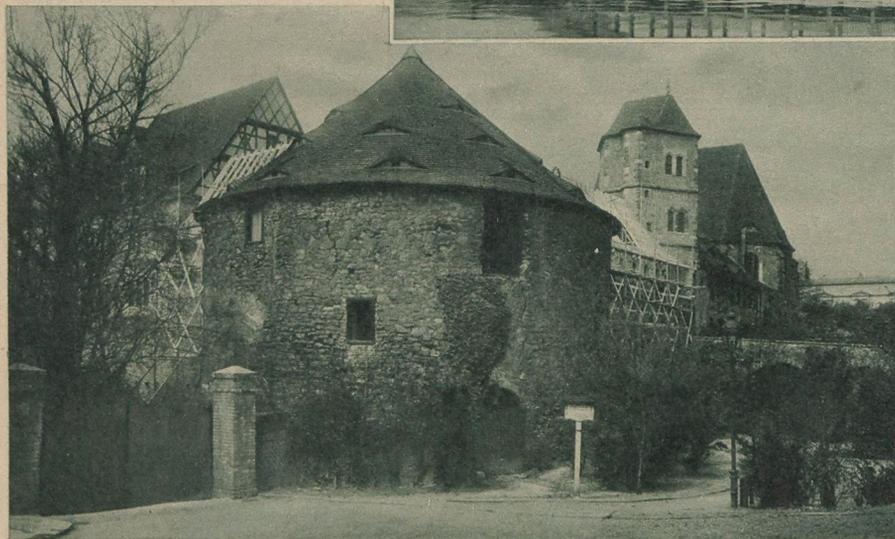
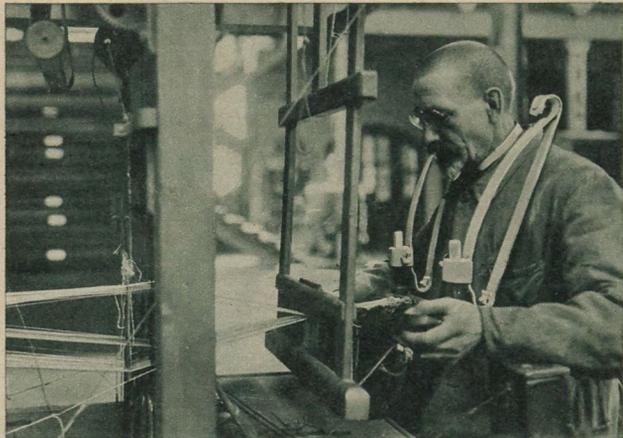
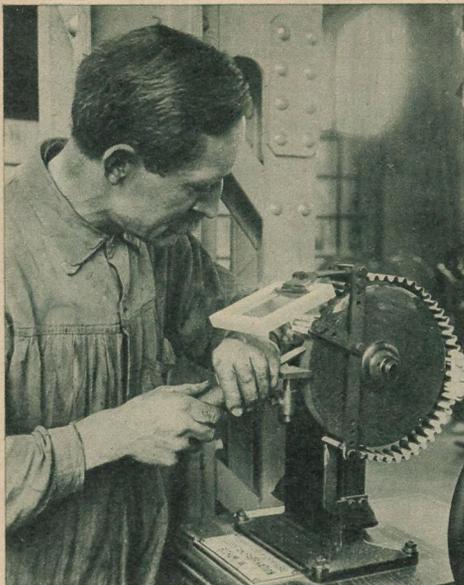
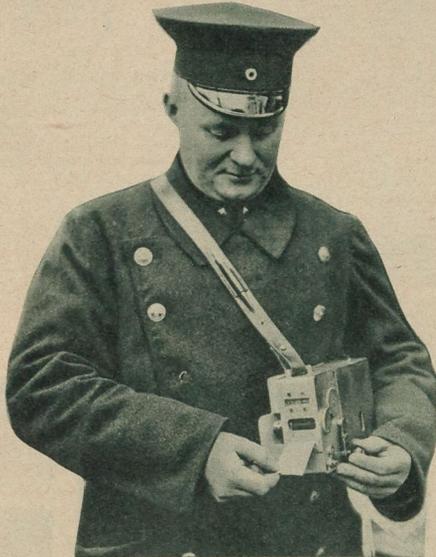


Bild links:
Die Moritzburg
in Halle
an der Saale
wird jetzt von der
Universität Halle
mit Hilfe
eines Staatszuschusses
zu einer Hochschule
für Leibesübungen
umgebaut
Löhric



Zum 25 jährigen Bestehen des Deutschen Arbeiterchul-Museums in Berlin, das eine „ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“ enthält. — Bild oben: Ein Weber wird durch eine entsprechende Vorrichtung zu geradem Sigen gezwungen, um Schädigungen der inneren Organe vorzubeugen. — Bild links: Augenschul gegen abspringende Teile beim Schleifen Photostat



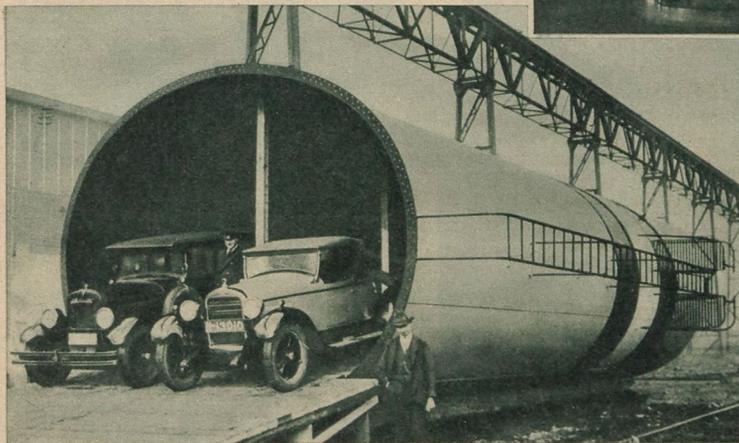
Der „Fahrcheindrucker“, ein neuer Apparat, der probeweise in verschiedenen Städten eingeführt wurde, soll zur Vereinfachung und Beschleunigung der Fahrcheinausgabe beitragen Photostat



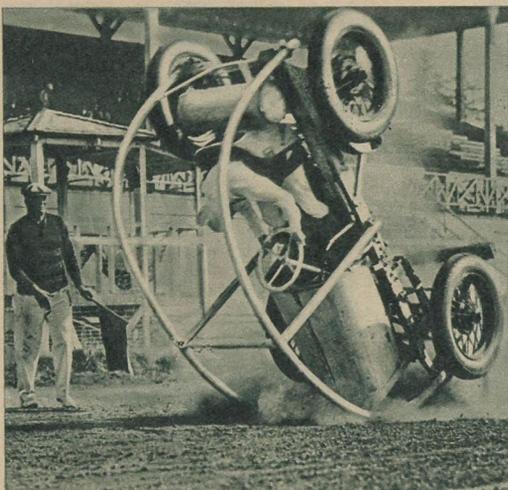
↑
Bild oben:
Nur aus Glas und Stahl wurde das Treppenhaus eines großstädtischen Warenhauses hergestellt. Das Material kommt bei der zweckmäßigen Architektur wirkungsvoll zur Geltung. — Am Fahrstuhl des Warenhauses Willott, Berlin



←
Bild links:
Die Größe und der Umfang des Schornsteines eines modernen Dampfers wird durch nebenliegendes Bild veranschaulicht: Zwei Autos können bequem nebeneinander durch den Schornstein fahren, dessen Durchmesser gut dreimal der Größe eines erwachsenen Menschen entspricht Atlantic



Sport und Turnen



Salto mortale mit dem Auto ist der Trumpf einer jungen Amerikanerin, die sich zu diesem Zweck eigens einen Wagen bauen ließ
Welt-Photo



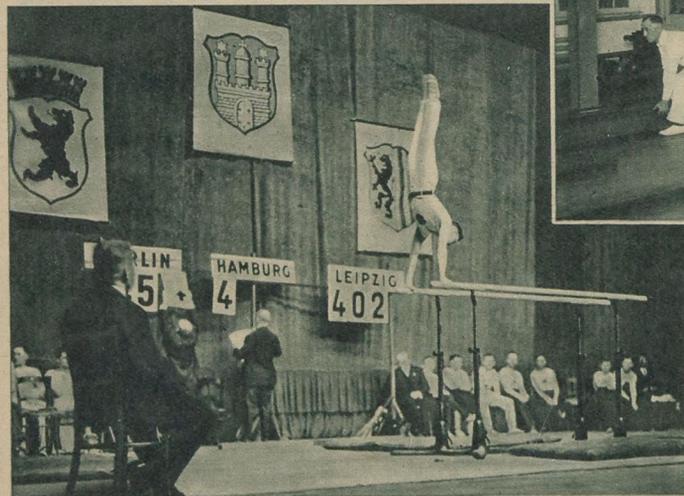
Pferd und Reiter im Lasso gefangen.
Aufnahme von den Übungen eines bekannten amerikanischen Cowboys, der den New-Yorkern seine Reit-Kunststücke vorführte
New York Times

Bild oben:

Mit 200 Stunden-Kilometern in die Kurve. Bei einem großen Automobiltreffen in Südafrika wagte es einer der Fahrer, eine ziemlich steile Kurve mit Höchstgeschwindigkeit zu nehmen
S. B. D.



Aus dem Städtekampf der Kegler zwischen Berlin und Hamburg ging Berlin mit 277 Holz Vorprung hervor. Interessant ist die moderne Anlage der Kegelhahn. — Die Kegler am Start
Senned

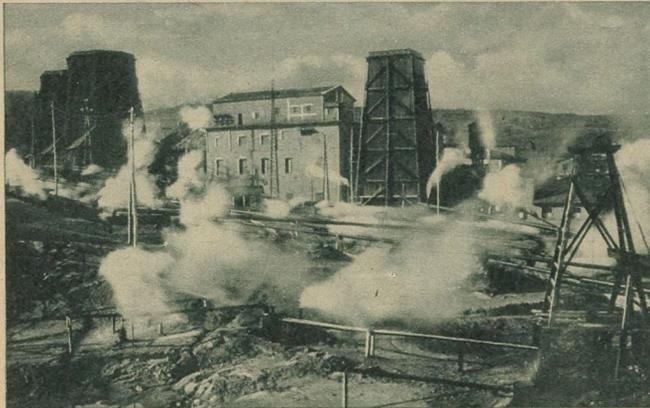


← Bild links: Während des Wettkampfes im Kunstturnen, der von Musterriegen der Deutschen Turnerschaft aus den Städten Leipzig, Hamburg und Berlin ausgetragen wurde. Mit sieben Punkten Vorprung vor Hamburg siegte Berlin
Schirer

Bändigung der Naturkräfte

Der schwere Ausbruch des Vulkans hat die Aufmerksamkeit auf die ungeheuren vulkanischen Kräfte gelenkt, die unter der Erdoberfläche schlummern. Hier trat jedoch nur der Schaden in Erscheinung, den das ungezügelte Element anrichtet. Wenig bekannt dürfte sein, daß die Kräfte des Erdinnern von der Technik auch als Kraftquellen ausgenutzt werden. Zwar sind all diese Anlagen vorläufig erst Versuche, die aber weiter ausgebaut werden können.

Bild rechts: **Vorsäure** → Gewinnung bei Caldaie in dem gleichen Revier wie unten. Vorn links zwei charakteristische Blasrohre; der ihnen entströmende Dampf enthält Vorsäure in gelöster Form, die so aus den Quellen gewonnen werden kann. *Pres-Photo*



Das Kraftwerk von Larderello in Toskana, Italien. Bezeichnend sind die Mährenanlagen, die die natürlichen (teils noch in die Luft ausströmenden) Erdämpfe in das Umformwerk leiten



Die elektrischen Entladungen während des Gewitters waren in früherer Zeit infolge der Unbestimmbarkeit ihres Einflusses mehr noch gefürchtet als heute. Die moderne Technik schuf durch das über Stadt und Land verbreitete elektrische Stromnetz überall Ableitungsmöglichkeiten. Außerdem sind Gebäude und Leitungsträger durch sichere Blitzableiter geschützt. Diese Blitzableiter gibt es jedoch erst seit etwa 75 Jahren, als sie erstmalig nach der Erfindung Franklins eingeführt wurden. Daß sie Anfangs nicht immer ganz ernst genommen wurden, beweist obige Karikatur Grandvilles. *Döfler, Kogelbroda*

Besuchskartenrätsel

N. Nauer
Wiesbach

Durch Buchstabenumstellung ergibt sich der Beruf dieses Herrn. *H. K.*

Dezierbild



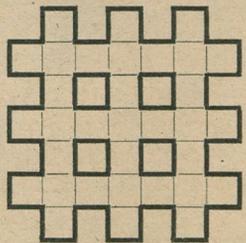
„Nun bin ich auf einem verbotenen Weg Nad gefahren, und schon hat mich der Forst- aufseher erblickt.“ — Wo ist er? *Geng*

Silbenrätsel

Schi.
Aus den Silben a-a-ben-bi-da-be-dt-do-e-e-ei-en-en-er-fs-ga-gau-ge-gem-geu-gra-hi-i-kal-lein-li-li-lie-lis-man-mi-mus-ne-ner-ni-nin-no-o-or-or-phia-ra-ra-rau-re-rhein-ri-sa-sau-se-se-se-ter-ti-to-u-un-vi-weiß-wei-wln-wit-zi sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausdruck von Wollfe ergeben; „ch“ gilt als ein Buchstabe.

Bedeutung der Wörter: 1. Geräte, 2. Wuchsinstrument, 3. Antilopenart, 4. Eisengehalt, 5. fruchtbarer Wüstenstrich, 6. Dölpflanze, 7. Schnellschrift, 8. Kirchensonntag, 9. Nährstoff, 10. Welt- und Kunstausstellung, 11. älterer Name für Staatsanwalt, 12. Gliederung, 13. Stadt in Sachsen, 14. Naturerscheinung, 15. Mufe, 16. Wandervolk, 17. Teil d. Bodensees, 18. Männername, 19. deutsche Weingegend, 20. Seltenheiten, 21. Salatpflanze, 22. Nebenfluß d. Elbe, 23. Fiebermittel.

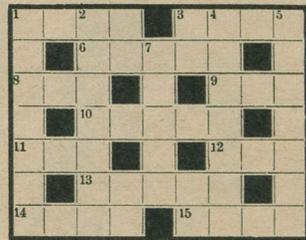
Gitterrätsel



Reihen gleichlautend ergeben: 2. Stadt in Bayern, 3. Moosart.

Die Buchstaben a-a-a-a-b-c-c-e-e-e-e-f-f-g-g-h-h-h-h-i-i-i-i-l-l-l-n-n-s-s-t-w-z-z sind so in das Gitter nebenstehender Figureinzuzordnen, daß die wagerechten und senkrechten 1. Reformator, 2. Schim.

Kreuzworträstel



Wagerecht: 1. Getreidebehälter, 3. Schwimmbogel, 6. westdeutsches Gebirge, 8. Monatsname, 9. Fluß in Steiermark, 10. männlicher Vorname, 11. Erde, 12. Wintersport, 13. weiblicher Vorname, 14. durchsichtiges Gewebe, 15. Körperteil.
Senkrecht: 1. Wochentag, 2. deutscher Philosoph, 4. milde Gabe, 5. Fisch, 7. italienische Hafenstadt.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrästel: 1. Marabu, 2. Ataman, 3. Neuwied, 4. Majoran, 5. Welel, 6. Sittich, 7. Jenit, 8. dakti, 9. Nium, 10. Emblem, 11. Petrarca, 12. Zblau, 13. Löffel, 14. Liebreiz, 15. Energie, 16. Kengier, 17. Schockind, 18. Landauer, 19. Uenau, 20. Cognac, 21. Konat, 22. Glegie, 23. Nauen: „Man muß die Willen schlucken / Und nicht im Maul zerbruchen.“

Vertikrästel: „Der Mensch kann nicht gut genug vom Menschen denken.“



F
ü
r
d
e
n
W
i
n
t
e
r



Lederne Schlupfjacke,
belegt durch bunten Wollbesatz
als unteren Jadenabschluss, an
den Ärmeln und am Kragen.
Der Ausschnitt ist mit Reiß-
verschluss beliebig weit zu
schließen. Die Lederkleidung
bietet ausgezeichneten Schutz
gegen Regen und Wind



Bild unten:
Eine flotte Sportweste
aus derben Wollstoff mit
Leder garnitur. Sie sieht be-
sonders gut zu einem grob-
tarierten Sportostium aus



Zur **Standrüstung** ist gestrickte Woll-
kleidung nicht sehr beliebt, da die Wolle sich voll-
saugt und deshalb unpraktisch ist. Es werden
vielmehr glatte, bisweilen auch imprägnierte
Stoffe bevorzugt. Der Schnitt ist möglichst
schlicht, die Kleidung weit und bequem

Bild unten: **Praktischer und eleganter**
Regenmantel aus Leder, hoch verschließ-
bar; die Taschen sind mit Reißverschluss
fest abzuschließen



Oben im Kreis:
Der Knabenmantel
ist aus kräftigem, eng-
lischem Stoff hergestellt
und mit Pelz besetzt.
Das kleine Mädchen
trägt einen hellen,
ebenfalls pelzbesetzten
Luchsmantel in
Hängeform, der nicht
nur praktisch ist sondern
auch gut kleidet



Sämtliche Photos
Beder & Maas



